

# Halle'sches Tageblatt.

Zweimündigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer  
kostenlos, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags-  
zwey erbeten.

Inserate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis  
für die viergespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum 15 Pf.

№ 175.

Sonnabend, den 30. Juli.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leitzigerstraße 77,  
E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Döplag 8, Ludw. Kramer, Dömitz.

30. Juli. Beatrix. Tageslänge 15,34, Nachtlänge 8,26. ☉ A. 4,18, ☽ U. 7,53; ♀ A. 9,2 Morgens, ♀ U. 8,49 Abends.  
1867 Paul A. Pfizer f.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 S.  
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Telegramme.

**Erfurt, 28. Juli.** Der heute hier abgehaltene Vörsentag für Del, Sellaat und Getreide war bei schönem Wetter sehr zahlreich besucht und hatte lebhaftes Geschäft in Höhe zu 250 bis 255, in Ribbel zu 52 1/2, in Rüb-lingen zu 14 bis 14 1/2.

**Eberfeld, 28. Juli.** Wie die „Eberfelder Zeitung“ meldet, sind zu Mitgliedern der Deputation der Bergschwarzfischen Bahn, welche mit dem Minister konferieren soll, gewählt: Präsident Danco in Eberfeld, der Mitinhaber der Distono-Gesellschaft, Ruffell, in Berlin, der Direktor der Darmstädter Bank, Dülberg, in Berlin, Kommerzienrat Weermann in Leipzig, Vertreter Zentges in Krefeld. Die Konferenzen finden am 4. und 5. August statt, die nächste Sitzung der Deputation ist auf den 21. August anberaumt, die Generalversammlung soll am 21. September stattfinden.

**Wain, 28. Juli.** Eine Bekanntmachung des Kreisamts in Wain fordert dazu auf, die Aufstellung der Wählerlisten zur Reichstagswahl sofort zu beginnen und möglichst zu beendigen.

**Kopenhagen, 28. Juli.** Das neuwählte Parlament ist auf den 9. August einberufen worden.

**Petersburg, 26. Juli.** Für Polizeibeamte kam mit dem neuen Stadtpapam Baronon eine schlimme Zeit, da dieser in der That aufrichtig bemüht ist, die Polizei gründlich zu säubern. Sie führte davon folgendes neueste Beispiel an: Baronon, davon in Kenntnis gesetzt, daß einige Polizeibeamte an verschiedenen industriellen Unternehmungen theilnahmen, erließ einen Tagesbefehl, nach welchem sich diese Personen bis Ende August zu erklären haben, ob sie diese Privatbeschäftigung ausüben wollen oder nicht. Die strenge gewissenhafte Erfüllung des Polizeidienstes ist unvereinbar mit Handelsgeschäften. — Einen heiligen Art Unverwundtheit erlitt am 22. Juli ein tragisches Ende. Oberhalb des Amtrafalles in Zimmern im Boot mit Angeln beschäftigt, wurde Verwundtheit von dickem Nebel überdeckt. Bergedens waren seine Anstrengungen, das Ufer zu finden. Das Boot schlug um. Der Schwimmer, wahrscheinlich entkräftet, wurde vom Extreme fortgetrieben und in den Strudel des Amtrafalles gerissen, in dessen mächtiger Wassermasse er den Tod fand. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden. (W. Z.)

**Petersburg, 28. Juli.** Der „Regierungsbote“ meldet die Ernennung des Großfürsten Michael Nikolajewitsch zum Präsidenten des Reichsraths.

Der Kaiser und die Kaiserin werden sich heute Nachmittag mit dem Großfürsten Trojnikoff und den Großfürstlichen Gerng Alexandrowitsch und Alexis Alexandrowitsch, begleitet vom Minister des Innern Grafen Ignatieff und dem Grafen Woronzoff-Dasshoff und dem kaiserlichen Gefolge von Peterhof direkt nach Moskau begeben.

**Haag, 28. Juli.** Die erste Kammer hat die eine Verbesserung des gegenwärtigen Kanals von Amsterdam nach dem Rhein bezugende Vorlage mit 21 gegen 16 Stimmen genehmigt.

**Paris, 28. Juli.** Gestern hatten der Minister des Aeußern, Barthélemy St. Hilaire, und der türkische Botschafter Hef Bey eine Unterredung, die einen herzlichen Charakter hatte. Die „Agence Havas“ bemerkt mit Bezug hierauf: Man kann darin ein neues Zeugnis der beiderseitigen sehr friedlichen Gesinnungen und der sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei erblicken. — Nachrichten aus Tunis zufolge zeigt der Bey vollkommen guten Willen, die Wiederherstellung der Ordnung und die Reorganisation des Landes zu erleichtern.

**London, 28. Juli.** Das soeben zur Verteilung gelangte Blanduch in Verreff Tripolis enthält eine Depesche des Staatssekretärs des Aeußeren, Lord Granville, an den englischen Botschafter in Paris, Lord Lyons, vom 15. Juli 6, in welcher es heißt: England könne mit Rücksicht auf die ungewisshafte Zugehörigkeit des Wajets Tripolis zu dem türkischen Reiche, sowie mit Rücksicht auf die Nachbarschaft desselben mit Egypten eine Einmischung irgend welcher Art von Seiten Frankreichs in Tripolis nicht in derselben Weise wie die jüngsten Vorgänge in Tunis betrachten. Es würde eine neue, von der tunesischen ganz verschiedene Frage entstehen, wenn Frankreich dahin freies sollte, einen ausschließlichen oder speziellen Einfluß bezüglich Tripolis auszuüben, wodurch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England gestört werden könnten. — Lord Lyons antwortete darauf am 17. Juli, der französische Minister des Aeußeren, Barthélemy St. Hilaire, habe ihn versichert, daß die französische Regierung Tripolis uninteressant als einen Bestandteil des türkischen Reiches betrachte und weder eine Invasion, noch die Herstellung eines ausschließlichen oder vorwiegenden Einflusses daselbst beabsichtige. Die Pforte sei versichert worden, daß, wenn Frankreich seine Hoffnungen und Wünschen zuwider gerichtet würde, militärische Maßnahmen zu ergreifen, solche nur defensiver Art sein würden. Die

französischen Truppen würden Tripolis nicht überschreiten. — In einer Depesche Lord Granville's vom 26. Juli an den englischen Botschafter in Konstantinopel, Lord Dufferin, wird letzterer angewiesen, der Pforte anzurathen, mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen und Frankreich nicht einen planmäßigen Grund zu einer Weidewerbe zu geben.

Unterhaus. Unterstaatssekretär Dille antwortet auf eine Anfrage Duxtons, der Regierung sei keine Anzeige über eine im Interesse der türkischen Staatsgläubiger erfolgte Mission eines Parlamentsmitgliedes (Dourle) nach Konstantinopel zugegangen, die Regierung habe darüber auch keinerlei Ansicht ausgesprochen, die Politik der Regierung in Bezug auf die zahlreichen schwebenden türkischen Fragen werde davon auch durchaus nicht berührt.

**Rom, 27. Juli.** Der frühere apostolische Bistat in Tunis, Kapuziner Sutter, ist hier eingetroffen, um sich in das Kloster seines Ordens zurückzuziehen.

**Tunis, 27. Juli.** Eine Bande von 1500 Arabern ist bis Rabes, einige Kilometer von Tunis entfernt, vorgerückt und hat 7 Personen ermordet. Die europäischen Einwohner sind nach Tunis geflüchtet, wo der größte Theil der Geschäftslokale geschlossen ist. Es sind Maßregeln zur Wiederherstellung der Sicherheit getroffen worden. Die Schiffsbrücke zwischen Goletta und Rabes ist abgebrochen.

**Washington, 27. Juli.** Nach einem Telegramm des Staatssekretärs Blaine an die Vertreter der Unionsstaaten im Auslande von heute Nachmittag 1 Uhr ist in dem Besonderen des Präsidenten Garfield eine bedeutende Besserung eingetreten.

## Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

**Berlin, 28. Juli.** Ein jetzt auftauchendes Gerücht muß mindestens registrirt werden, zumal es vielleicht nicht ganz ohne Grund ist, nämlich das das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten in Berlin schon während des Otober zu einer Session berufen werden sollen. Wäre dies der Fall, so könnte es sich nur darum handeln, dem Reichstage Zeit zur Beratung zu lassen und das Nebenamtentagen des deutschen und preussischen Parlaments zu vermeiden; ein fester Entschluß soll übrigens darüber noch nicht gefaßt sein.

— Nach der Rückkehr des Ministers v. Goshler werden, wie man hört, die Minister Dr. Lucius, Ritter und Dr. Friedberg ihren Sommerurlaub antreten. (W. Z.)

— Die partikularistische Presse der Mittelstaaten sieht augenscheinlich mit Mißtrauen auf die Pläne der preussischen Regierung zur weiteren Ausdehnung des Staatsbahnennetzes; man fürchtet, Preußen beabsichtige mit seinem Staatsbahnsystem einen Druck auf das gemammte deutsche

## Am rothen Stein.

Novelle von Gerhart Walter.

Es war ein stiller, durchdringender Frühlingabend. Die Springen neigten die bläulichen Stenren Dolben und die fruchtträumenden Handen noch im vollen Saate. Tief unten im Thal strömte glühend im Abendsonnenchein der Miststrom, weiß aufstrahlend, wo sein Wasser sich an den Felsenwänden des Bettes brach; und wo weiter unten das Thal eine Biegung machte, lag, von rosenden Ulmen fast verborgen, die Mühle selbst im süßen Wiesengrund.

Auf dem gemauerten Fußstade, der ins Thal hinabführte, schritt ein Herr dahin: ein schöner, kräftiger Mann, dunkel von Haar und Augen. Er war offenbar kein Eingeborener; man sah ihm gar bald den Fremdling an unter der einfachen Bekleidung der Gegend.

Vor wenig Wochen erst hatte er sich im Dorf droben als Arzt niedergelassen. Er war weit hergekommen, hatte der Schätze im Krug erzählt, aus einer großen Stadt im Preussischen, und sei dreißig Jahre alt, — mehr war aus ihm nicht herauszubringen, obwohl er sehr geheimnißvoll that. Thatsache war aber, daß er wirklich selbst nichts mehr wußte.

Im Uebrigen lautete das allgemeine Urtheil ziemlich einstimmig dahin, daß er ein ganz besonders „netter Mann“ sei; nur etwas vornehm in seinem ganzen Wesen! — Er blieb stehen und sah hinab auf das freundliche Bild zu seinen Füßen.

„Hier wär's gewiß ein besser Wohnen als droben im Krug,“ dachte er, „es wird sich hoffentlich machen lassen.“

Wimmer schritt er süßab.

Die Sonne war im Sinken, als er die Mühle erreichte. Wie rotte Rubinen trauflerten die Tropfen von den Scheiteln des Rades, und glühend spiegelte sich das Sonnenbild in den Scheiben der weinmüranten Fenster in dem strohgedeckten Mülleerlauf, über dem die Ulmen rauschten.

Eine behäbige Frau mit freundlichem Gesicht und guten, klugen Augen trat ihm in der Thür entgegen, eilig die große Schürze hinter sich werfend.

„Grüß Gott!“ rief sie mit heller, frischer Stimme, „Sie sind wohl der neue Herr Doktor, der bei uns wohnen soll; der Schätze war heute morgen schon hier. Gab' Sie, Gottlob, für keinen im Haus noch nöthig gehabt, und werden mit doch wohl keine Krankheit in die Thalmühle bringen? Sind hier immer ein ferngesund Geschlecht gewesen, Männer und Frauen, und gar schlechte Kunden für den alten Herrn, der früher von drüben herüberkam.“

„Recht so!“ erwiderte er, „es geht nichts über frisches Blut und haltbare Knochen. Ihnen garantire ich achtzig Jahre; auf mein Wort!“

„Na, na!“ gab sie eben so zurück, „wärdten doch wohl nicht drauf wetten, — aber nun kommen Sie erst ins Haus!“

Er schritt über die Schwelle. Sauber und wohlthätig war's da drinnen allenthalben. Einfach war's, wie sich ziemt für ein gutes, schlichtes, deutsches Bürgerhaus, aber fest und kernig aus altem, blankem Eichenholz ohne viel Flitter und Verblendung. Schneeweiß hingen die Vorhänge auf den schimmernden Fußböden; große Sträuße von weißem und blauem Flieder standen auf Tisch und Schrank und streuten süßen Luft durchs hüße Gemach; ins offene Fenster schwannten die Weizenranken, und draußen donnerte das Mühlrad, und das Wasser rauschte in regelmäßigem Tonfall.

Und erst drüben — welche Pracht im Abendgold! Hoch oben auf buchenbedecktem Fels das Kircklein, wie ein Wächter auf der Zinne hinstehend über das Thal. Buchenwald den ganzen Abhang bis hinab an den Wiesengrund, und hier und da eine braune Felskade daraus hervorstehend; und unten der grüne, hüßle, stille, stromdurchrauschte Grund.

„Meine todtten Patienten haben einen beschwerlichen letzten Weg,“ sagte er hinaufschauend nach der Kirche, deren Weiterbahn eben hell und golden herunterfunkelte.

„Haben meine Zimmer die hüßle wunderhüßne Aussicht?“ fragte er, sich wendend.

Ein heller Schein der Ueberraschung flog über sein Gesicht. Neben die alte Frau war ein bildhüßliches schlankes Mädchen getreten, in frischer Jugend und Kraft blühend.

Schwere blonde Löpfe legten sich um den ausdrucksvollen Kopf mit den blauen Augen und dem freundlichen Munde.

„Ja, Herr Doktor, Ihre Zimmer liegen auch nach dem Grund hinaus auf der andern Seite. Und hier ist meine Entelochter Else; sie ist nun achtzehn Jahre alt und hilft ihrer Großmutter wacker bei der Arbeit.“

Ihr Blick ruhte mit mütterlichem Stolz auf dem Mädchen, das sich anmutig vor dem fremden, sehr artig grüßenden Manne neigte.

„Nun, zeigen Sie mir die Zimmer,“ bat der Arzt. Dort fand er alles zu seiner vollsten Zufriedenheit.

„Wann kann ich einziehen?“ fragte er. „Se eher, desto lieber ist's mir.“

„Heut über acht Tage zieht der alte Herr Steuerreiner aus; dann müssen wir erst rein machen und malen lassen, — wenn's Ihnen paßt, am Sonnabend über acht Tage, und heut ist Montag.“

„Abgemacht!“ rief der neue Mieter.

Die Müllerfrau schlug herzhaft ein.

„Else, bring einen Krug Bier, daß der Herr Doktor sich erquicket, eh' er davongehet!“

Und Else brachte ihn und bot ihm mit freundlichem Blick und Wort. Der Doktor that einen langen, tiefen Zug und noch einen. „Das schmeckt!“ sagte er, den Krug niederlegend, „und nun behüt' Sie Gott mit einander!“

„Will's Gott, werden wir gute Freunde!“ sagte die Alte.

„Gar kein Zweifel!“ sagte der Doktor. „Unständige Leute sind immer gute Freunde oder mißhens' werden.“

„Das ist gar ein wackerer, statlicher Herr; gelt, Else?“ fragte die Großmutter vergnügt, ins Zimmer tretend. „Der hat gewiß nichts dagegen, daß ihr alle Sonnabend bei ihm rein macht; aber nur nicht die Papiere und Bücher anfassen, hörst du? Wenn da der Staub recht fingerdick drauf liegt und die Papiere recht wild durcheinander, — das finden sie gerade hüßlich, die gelehrten Herren. Das ist nicht so wie unferne.“

Am besprochenen Tage zog der Doktor ein. Ein Wägelchen aus dem Krüge brachte am Vormittage seine Sachen;

Eisenbahnen auszulassen und der Kaiser werde demnächst auf das Reichseisenbahnprojekt zurückkommen. Wie wir erfahren, ist in den Kreisen der Reichsregierung von der Wiederaufnahme dieses Projektes im gegenwärtigen Augenblick nicht die Rede.

Der Reichskanzler gebent am 3. August Kissingen zu verlassen und sich zur Nachkur nach Gastein zu begeben.

Der König der Hawaiianischen Inseln Kalakaua I., welcher sich von London aus nach Brüssel begeben hatte, trifft, über Frankfurt a. M. kommend, am 1. August zum Besuch in Berlin ein.

Die Demission des Contre-Admirals Mac Lean wurde von verschiedenen Blättern auf die verschiedensten Motive zurückgeführt. Richtig ist höchst wahrscheinlich, daß dem Admiral in unabweisbarer und unerwarteter Weise nahe gelegt wurde, daß er sich seinerlei Hoffnung auf weiteres Abancement, insbesondere zum Stationschef, zu machen habe. Nach den bei uns zu Lande geltenden Traditionen mußte darauf die Einreichung der Demission erfolgen. Man zweifelt nicht, daß der erbetene Abschied bewilligt werden wird. Die „Boschische Zeitung“ ist in der Lage, im Anschluß an den Rücktritt Mac Leans weitere Veränderungen in den höheren Stellen der Marine anzukündigen. Vice-Admiral Baisch soll darnach als Chef der gesamten Verwaltung der Admiralität im Dezember nach Berlin zurückkehren. Sein Nachfolger als Chef der Marineinfanterie der Dorse dürfte der Kapitän zur See v. Wiede werden, welcher jetzt zum zweiten Male das Uebungsgefahrer kommandirt. Die „B. Z.“ giebt folgende biographische Notizen über Mac Lean:

Contre-Admiral Mac Lean war der erste Seelobd der preussischen Marine, am 29. November 1849 ist er dazu ernannt. Einer unbeschreiblichen Reizung zum Seelobden folgend, verließ er als Knabe das Vaterhaus in Danzig, um seine jeemännische Laufbahn als Schiffsjunge zu beginnen, die er gegenwärtig bis zum Admiral geführt hat. Er hat übrigens nur kurze Zeit auf der Handelsflotte gedient, denn er ist am 17. August 1832 geboren, war also schon mit 17 Jahren Seelobd; am 4. September 1852 wurde er Unterlieutenant, am 12. Januar 1856 Leutnant z. S., am 29. Juli 1862 Kapitänleutnant. Als solcher machte er sich während des deutsch-dänischen Krieges als Führer des Kanonenbootes „Miß“ bekannt. Er befreite die schleswigschen Inseln von der Dänen und machte den süßen Kapitän Hammer mit neun Offizieren zu Gefangenen. Am 26. Januar 1867 wurde Mac Lean Korvettenkapitän, am 2. September 1873 Kapitän z. S., endlich nach glücklichen Reisen um die Welt mit dem Prinzen „Albani“ am 23. September 1880 Contre-Admiral. Mac Lean ist einem altadeligen schottischen Geschlecht entsprossen. Sein Urgroßvater kam mit dem Grafen Keith, dem späteren Feldmarschall Friedrichs des Großen, nach Preußen.

Es kann nicht fehlen, daß über kurz oder lang weitere Aufklärungen über diesen eigenhümlichen Zwischenfall erfolgen, welcher die deutsche Kriegsmarine der Dienste eines so berühmten Offiziers zu berauben droht.

Von der Frage, ob dem französischen Senate die Feststellung des Budgets bis Ende dieser Woche gelingen wird oder nicht, hängt jetzt die Andauerung des Termins der allgemeinen Neuwahlen zur Deputirtenkammer ausschließlich ab. An Arbeitsamt läßt es die ergebende parlamentarische Körperschaft allerdings nicht fehlen. Gestern gelangte das gesamte Ausgabebudget zur Annahme, und wenn, wie für wahrscheinlich gehalten wird, das Einnahmebudget heute seine Erledigung findet, so steht dem Sessionsschluß am Sonnabend und der Festlegung des Termins der Neuwahlen am 21. f. M. ein formelles Hinderniß — das einzige, was allenfalls noch in Frage kommen könnte — nicht mehr im

eine Kiste mit Wädhern, bei der der Müllernecht und der Burche mit helsen mußten; eine zweite, in der es bedenklich kitzte, und die der Knecht aus dem Krug mit einiger Ehen kannte. „Lauter Messer und Sägen drin,“ sagte er zu Else, die ihm zulief, „und allerhand grüßliches Lötengestein.“ Dann kam noch ein großer Koffer, an den ein ganzes Regier von Pfeifenrohren gebunden war, — das war alles.

Der Knecht saß auf der Bank vor der Hausthür und erholte sich nach gethener Arbeit bei einem Trunk.

„Ja, ein wackerer Herr ist's,“ heantwortete er eine Frage Elsens. „Nimmer freundlich und gut, einerlei, ob sie ihn aus dem besten Schlaf holen und ob's groß oder klein ist. Aber ich muß heim,“ sagte er, klappte den Deckel zu und stieg auf den Wagen. „Aber passen S' auf, der bleibt nimmer lang hier.“

Und davon fuhr er. „Das wär doch schade!“ dachte Else bei sich, „solchen Doktor bekommen wir so leicht nicht wieder.“

Um die Abendzeit kam der besprochene Einpänner den Thalweg herab. Else saß ihm zuerst und rief die Großmutter, die hinaussetzte, um den neuen Herrn zu empfangen. Er trat ein. Blank, sauber und freundlich heimste ihn alles an. Er sagte es der Müllerfrau, die ihm gefolgt war.

„Lassen Sie nur, Herr Doktor,“ wehrte sie ab, „wir wollen's Ihnen ja so gern recht machen. Hier ist die Klingel, wenn Sie etwas wünschen. Soll ich Ihnen nun das Nachtschen beschaffen?“

„Anstried war's zufrieden. Er trat aus offene Fenster, da führte der Knecht eben seinen Braumen über den Hof an den Teich; eintätiglich kam eine Schaar Enten dahergewandert; oben lärmten die Spatzen auf dem Dach; das Mistkä ging donnend und rauschend wie immer; es wurde ihm gar still und friedlich ins Herz.

Da erschallte von der Höhe her laut und klargleich die Abendglocke des Kirchleins, in langgezogenen, gedämpften Tönen hallte es durchs Thal. Er schaute wieder sinnend hinauf.

„Es ist doch ein eigener, ahnungsvoller Klang so in

Wegen. Wie schon früher angedeutet, bezeugt die Bortrichtung des Bahtermins im republikanischen Lager keineswegs ungetheilten Sympathien; man wittert in dieser Maßregel eine indirekte Begünstigung des Artonbiffements-Struktinums, da bei der Kürze der Agitationsfrist es sich kaum vermeiden lassen werde, daß die Mehrzahl der bisherigen Deputirten im Besitze ihrer Mandate verbleibe. Von regierungsfremdlicher Seite wird nicht mit Unrecht gegen eine derartige Argumentation geltend gemacht, daß sie nur äußerlich sei; im Grunde dauere die Agitation für die kommenden Wahlen schon geraume Zeit und stehe, unter dem republikanischen Regime, eigentlich ununterbrochen auf der Tagesordnung.

In England werden zur Zeit alle, selbst die wichtigsten politischen Ereignisse, durch die feinsinnigen Höllenmaschinen aus der öffentlichen Diskussion zurückgebrängt. Die Presse des ganzen Landes widmet erste Leitartikel der Erklärung Harcourt's, und offenbar hat seit der Clerkenwell-Explosion (Befreiungsbericht) zweier Genier durch Sprengung der Umfassungsmauer des Londoner Clerkenwell-Gefängnisses 13. Dezember 1867 kein Attentat in Großbritannien so ungeheure Erregung hervorgerufen. Harcourt's Worte deuten sehr darauf hin, die Regierung habe Beweise, daß die Sentung fensischen Urpirungs sei, wesshalb die wirklichen Sender noch nicht entdeckt sind. Ross leugnet wohl die Urheberchaft, allein sein Blatt und dann seine kürzlich erlassene Proklamation erklären ausdrücklich, Dynamit allein werde in wenigen Tagen Englands große Meßreure, dessen ungeheure Baarenlager, Schiffe und weltliche Städte zerstören, wodurch also geradezu zur Vernichtung aufgefordert wird. Solche eingestandene Ziele und die Aufforderung an alle Irlander, hieran theilzunehmen, bewirken, wie man der „N. Fr. Pr.“ von jenseits des Kanals telegraphirt, einen ungeheuren Umschwung in der Stimmung Englands gegen Irland.

Der in **Saloniki** befindliche Gemwährsmann der „Pol. Kor.“ führt bittere Klage über das dortige Räuberwesen. Er schreibt seinem Blatte unter dem 12. d. M.:

In der Gegend von Salisfa nimmt das Räuberwesen immer mehr überhand. Vergangenen Mittwoch gegen 4 Uhr Nachmittags erschienen die aus je 30 Mann bestehenden Banden der Führer Drouphos und Alkeman in dem aus 500 Häusern bestehenden Dorfe Voghatschi, um die Tschorabach's (Notabeln) zu entführen. Da die Absicht der Räuber rechtzeitig verrathen worden war, gelang es den Notabeln, eine Stunde vor Ankunft der Briganten sich durch Flucht in Sicherheit zu bringen. Die Dorfbewohner, die wie die Bewohner aller christlichen Dörfer gefahrlos sind, sahen sich genöthigt, den Räubern alle ihre Mundvorräthe und Getränke anzufolgen. Die Briganten aßen und tranken bis 10 Uhr Abends und brachen sodann auf, nachdem sie den Dorfbewohnern den Befehl hinterlassen hatten, binnen 4 Tagen einen Betrag von 500 Stück türk. L. zu erlegen. Zwei Tage darnach erschien in Voghatschi eine Kompanie Soldaten. Während die Soldaten Erkundigungen über das Vorgefallene einlangen, tauchten die Räuber in Idroiti auf, wo alle Sonnabende ein großer Markt abgehalten wird, wo sie sich abermals gütlich thaten. Der am Markt erscheinende Kaufmann des Distriktes ergriff mit seiner aus Kapitales bestehenden Bedeckung die Flucht, da die Briganten in Uebermacht waren. Am nächsten Tage erschienen die Briganten in Dorfe Voghatoria, um ihrer Uebung gemäß, einen Spion zu befragen. Das Dörfchen war diesmal ein gewisser Iphanas Kiongos, Vater von fünf erwachsenen Söhnen, welcher die Bewegungen der Räuber den türkischen Soldaten verrathen hatte. Der Unglückliche wurde aus dem Hause gefesselt und unter freiem Himmel in Stücke gehauen. Eine Waisenkinder, welche anlässlich einer Hochzeit gerade anwesend war, mußte bei dieser Eksturzion Kanjschke spielen. Auch die Gegend von

der Abendstille, solche ehrene Stimme von oben,“ hallte es in ihm nach, als längt die Glocke schwing.

Da hörte er hinter sich eine andere Stimme. Schnell wandte er sich: es war Else, die frisch wie eine Morgenrose am Tisch stand und sich anschickte, ihm zu bedien.

„Ich habe Ihnen wohl viel Mühe mit meinem Kommen gemacht?“ fragte er fremdlich.

„Nicht im mindersten,“ lachte sie gefällig, „es war ein wahres Vergnügen, endlich einmal hinter dem Herrn Steuereintnehmer außer Diensten und seinem aschmäßigen Pudel aussetzen zu können.“

In wenig Augenblicken hatten ihre stinken Hände alles zierlich geordnet; köstlichen Fußes eilte sie wieder hinans und kehrte eben so schnell zurück, um das einladende Nachtsessen auf den Tisch zu stellen und daneben einen schäumenden Krug.

„Wünsch guten Appetit, Herr Doktor!“ und hinans war sie wieder.

„Zum ersten Mal seit anderthalb Jahren bin ich nicht angebodert worden!“ rief sie fröhlich, zur Großmutter in die Küche tretend.

So waren mehrere Wochen im besten und freundlichsten Einvernehmen vergangen. — Else und die Mutter saßen im Garten dicht am Strom unter blühendem Jasmin und plauderten stillvergägnig.

„Aber der Doktor heute doch bleibt,“ sing Else nach einer Pause an und hob das Gefäß, um den Weg hinunter zu hücken.

„Ach Kind,“ sagte die alte Frau, „der wird wohl kommen. Im Wirtshaus bleibt und der nicht sitzen. Aber du hast Recht, wenn er nicht da ist zur rechten Zeit, dann fehlt schon ordentlich etwas im Haus. Es ist mir schon gerad, als wenn er immer dazu gehört hätte.“ Else sagte nichts.

„Aber weißt du,“ fuhr die Großmutter nach einer Weile fort, „eins gefällt mir doch nicht: daß man gar nimmer weiß, woher er eigentlich ist und was da sonst sein kann. Und nun bekommt er heute diesen großmächtigen Brief vom Gericht.“

Raffandra, Berria, Olympus, Kozani, Kastoria und Florina sind von Räuberbanden hart heimgesucht. Die Hauptbandenführer dieses Davel, Nito (der seinerzeit den englischen Dersien Lynge entführt hat), Kataraktia, Drouphos und Kataros. Der Heftestand sämtlicher Bänder beträgt etwa 300 Mann, die durchaus mit Chassepot und Henri Martiny-Gewehren bewaffnet sind. Die zur Verfolgung der Räuber ausgesendeten Truppenabtheilungen sind zu schwach und betreiben schon aus Furcht ihren Dienst sehr nachlässig. Die von ihnen verhafteten Personen sind theils Hirten, theils Bauern, die beschuldigt sind, den Räubern Obdach und Brot gegeben zu haben. Die Räuber selbst lassen sich in der Regel lebendig nicht fangen; wenn ein Räuber in eine Falle geräth, so bringt er sich gewöhnlich selbst um. Nur zwischen Saloniki und Berria kam aus Kavallerie zur Verfolgung der Räuber verwendet werden; in allen übrigen Distrikten ist durch die Beschaffenheit des Terrains die Verwendung der genannten Waffengattung ausgeschlossen.

### Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a. S. 1881 von H. Woldt.

Der gute alte Herodot besaß bekanntlich die Geschichte von der Welt Herrschaft des Cyrus dadurch, daß er erzählt, der Großvater dieses Königs habe einst im Kraume aus dem Schooße seiner Tochter Mandane einen Baum aufwachsen sehen, der ganz Aegypten besaßhaft habe.

Dieses schöne Bild fällt uns ein, wenn wir auf der Ausstellung die Gruppe XVI, Polygraphische Gewerbe“ betrachten, denn auch diese Künste bilden einen großen Baum, der die ganze Erde überschattet und unter dessen Schirm sich unsere menschliche Kultur immer weiter und weiter entfaltet. Von jenem Augenblicke an, als vor mehr als fünf tausend Jahren die Ägypter ihre Hieroglyphen in die Aufwände ihrer Tempel und Pyramiden eingruben, in den Königs-Palästen von Ninive jene wunderbare Bibliothek von Keilschriften auf Terracotta-Tabellen angelegt wurde, hat dieser Baum Wurzel geschlagen und ist gegenwärtig zu ganz genialen Nachschüßern emporgebrochen. Nicht das Schwert, wie damals, sondern der Buchstabe beherrscht heutzutage die Welt; er ist es, auf dem das ganze Gebäude unserer Wissenschaft und Literatur, überhaupt das ganze geistige Leben der Menschheit beruht. Denken wir uns den Buchstaben mit Allen was damit zusammenhängt, hinweg, so würde unser Geschlecht alles Geistige, was es in 6- bis 10tausendjährigen Streben erungen hat, schon in wenigen Generationen wieder verlieren und allmählich zur untersten Stufe der Kultur herabsinken.

Von allen Theilen unseres Vaterlandes ist für die polygraphischen Gewerbe das Ausstellungsgebiet, also Königreich und Provinz Sachsen, Pergament, Anhalt und die Thüringischen Staaten, den hervorragendsten Bedeutung und übertrifft sogar die Hauptstadt Berlin, obgleich letztere sich neuerdings zum Centralpunkt der geistigen Vervollständigung Deutschlands emporgehoben hat. Vorwiegend sind es die Verlagsorte, welche im Ausstellungsgebiete so zahlreich vertreten sind, daß sie auf den geschäftlichsten Weltmarkt bestimmend einwirken. Der bekannte Raum, welchen die hallerische Ausstellung einnimmt, würde kaum fingerreicht haben, wenn alle zum Ausstellungsgebiete gehörenden Verleger, namentlich die großen leitenden Firmen, nur je ein Exemplar ihrer bisher herausgegebenen Verlagsartikel ausgestellt hätten. Wenn irgend ein Punkt Deutschlands sich einmal dazu eignet, eine allgemeine deutsche polygraphische Spezialausstellung zu arrangiren, so dürfte Leipzig in erster Linie dazu prädestinirt sein, jene Stadt, in der schon die jährlichen Verlagsartikel

„Meinst wohl gar, Großmutter, es ist ein verpackter Bandit, dem sie nachspüren?“ sagte Else lächelnd. „Aber da kommt er ja schon!“ unterbrach sie sich aufspringend, und ein fröhlicher Schein flog über ihr sonniges Gesicht, „nun muß ich auftragen.“

Der Wagen raste auf den Hof, und gleich darauf erschien der Doktor, mit dem Stoppel sich Krüftung zuzüchelnd. Else lief gerade gegen ihn an, als er um's Haus bog.

„Guten Abend!“ rief er und legte die Hände scherzend um das Mädchen, „so eilig?“

„Dunkelrotz prallte sie zurück.

„Wie haben Sie mich erschreckt!“ sprach sie leise. „Bin ich Ihnen denn so schrecklich?“ entgegnete er mit gutem Ton. Sie wollte vorbeistehlen, er hielt sie zurück. „Nennst du mich?“ fragte sie zu ihm auf.

„Bringen Sie mir das Essen in die Jasminlaube.“

„Aber,“ der Abend ist so schön, und da ist's drinnen so einsam!“

„Gern, Herr Doktor!“ Und dahin eilte sie.

„Er ging auf die alte Frau zu, die aus der Laube trat. „Darf ich heute hier essen, und wollen Sie mir Gesellschaft leisten?“

„Gewiß! Ich mein' auch, so ein bißel Plauschen thut dem Menschen gut, wenn er sein Lagerort gethan hat. Kommen Sie und machen Sie sich's bequem. — Und hier ist etwas für Sie!“

„Sie hielt ihm den großen Brief entgegen, aufmerksam den Blick auf Anstried gerichtet, der eilig das Siegel erbrach. Sie sah, wie sein Gesicht sich mehr und mehr verdüsterte beim Lesen. Mählich nahm er das Schriftstück und riß es heftig der Länge nach durch, und dann wieder und wieder, bis die Papierfetzen in der Hand zusammen und warf sie, an den Strom tretend, hinein, und sah ihnen mit verschämten Armen nach, wie sie eilig zerfetzt wurden.“

„Laß fahren dahin!“ murmelte er ingrimmig, „durch komm ich doch!“

(Fortsetzung folgt.)



**Auction**  
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.  
Sonabend den 30. Juli cr.  
Nachmittags 2 Uhr  
versteigere ich Schulberg 8 hier:  
1 Cylinderuhr, 1 Schreibretort, ein  
Vertico, 1 Kommode, 1 Spiegel, so-  
wie 1 Sommerüberzieher u. 1 Jagd-  
joppe.  
Halle a/S.

**Hirsch, Gerichts-Vollzieher.**  
Die allerfeinsten  
neuen Vollerlinge, 10 A à Stück, flech-  
tete Fädeln Matjes-Heringe, 15 bis  
20 A à Stück  
gr. Steinstr. 16, bei **A. Assmann.**

**Besten Grudecookes**  
verk. billigst gr. Ulrichstrasse 11.  
2 Nachlöfen verk. billg Mittelwaage 12.  
Beistelle verkauft gr. Märkerstr. 25, I.  
Eleg. Kinderwagen verk. Thorstraße 2.  
Junger Wappsteinverk. Baderei 4.  
Zwei 4 Mon. alte Möpse zu ver-  
kaufen. **Wilke, tl. Verchenfeld 3.**

**Besten Grude-Coaks** empfiehlt  
**Chr. Storz.**  
Altes Holzstact,  
circa 400 Fuß, verkauft billig  
**G. Spitzel, Gütenstraße 19.**  
Flaschenbiergeschäft,  
nachweislich rentabel, mit guter, fester Kund-  
schaft, zu verkaufen. Adressen S. postlagernd  
Babnhof Halle.

**Aeknatron**  
zum Seiselothen in bester Waare empfiehlt  
billigst **M. Waltsgott.**  
**!!! Aufgepaßt !!!**  
Ich empfehle meine hochfeine Waare  
diese Waare nur als Bekleidungs-  
**Aug. Thurm, Reilstraße 9.**  
2 neue Sophas verk. billg Parstr. 6, I.  
Alte Stiefeln, Schuhe, Kleidungsstücke  
aller Art kauft fortwährend zum höchsten  
Preise gr. Schlamm 10a, **Vollmer.**

**Offene Stellen.**  
Einen tüchtigen **Zischler** für  
Maschinengeheile sucht bei hohem Lohn die  
Maschinenfabrik von  
**Tr. C. Kaiser jun. in Gisleben.**  
Gute Former  
für Maschinenbau sucht  
**O. Röhrig, Braunschweig,**  
Eisen- und Stahlhütte.  
Ordentliche Arbeiter sucht  
**Otto Thieme.**  
In mein Drogens- und Farben-Ge-  
schäft kann ein  
**zweiter Lehrling**  
mit guter Schulbildung eintreten.  
**M. Waltsgott.**

Ein kräft. Bürsche zum Flaschenputzen gef.  
Merseburgerstraße 41.  
Ich suche einen zweiten Hausdiener per  
1. August.  
**Theodor Otto,**  
Wiener Café.  
Ein Kellnerbursche findet sofort Stellung  
Cacauer Bierhalle.  
Eine saubere Witwe oder Mädchen wird  
zur Aufwartung verlangt  
Magdeburgerstr. 30b, p.  
Tüchtige Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder-  
mädchen weiß sofort und später nach  
Frau **Vollmer, gr. Schlamm 10a, part.**  
Haus-, Kindermädchen sucht  
Frau **Herrmann, Bahnhofsstraße 7.**  
Mädchen mit guten Zeugn. sucht und  
weist nach, **Kellner u. Hausburschen** sucht  
**Fr. Deparade, gr. Schlamm 10,**  
1 Treppe.  
Mädchen f. Küche u. Haus, jung,  
Landmädchen finden sofort Stelle.  
**Fr. Wendler, Trödel 9.**

Ein cand. phil. sucht zum Winter Stellung  
als Hauslehrer. Zu erfragen bei  
Fr. **Wohr, Langgasse 19/20, I.**

1 Verkäuferin, 1 sehr reinl. tücht.  
Köchin, einige recht kräft. Land-  
mädchen, 1 Bd. an einer Pfarre  
geb., such. 1. Aug. u. sp. Stelle  
d. **E. Lerche, gr. Schlamm 9.**  
Eine alleinlebende Frau sucht Aufwartung  
für den ganzen Tag gr. Wallstraße 36.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Schardt in Halle. — Expedition im Waisenhause — Buchdruckerei des Waisenhauses.

**Bekanntmachung.**  
Sonabend den 20. August d. Js. Vormittags von 8 Uhr ab sollen ver-  
schobene, im Post- bezw. Telegraphendienste nicht ferner verwendbare Ausstattungs-Gegen-  
stände, als leere Taschen, mehrere Ballenpaagen, verschiedene Stempel, mehrere kg Schrift-  
gut u.; außerdem ca. 100 Centner altes Papier, 40 Centner alter Leinwandstoff, alte  
Schmiddeisen u.; ferner verschiedene herrenlos Reisepäde, als Regenstirme, Stöcke u.,  
sowie der Inspektions-Büchereien öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Be-  
zahlung versteigert werden.  
Kaufslustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Versteigerung im  
Briefträgerloche des hiesigen Postamts 1 — gr. Steinstraße 54 — Eingang vom Thür der  
Pactenmaasme im Hofe links, abgehalten werden wird.  
Halle a/S., den 26. Juli 1881.  
Der kaiserliche Ober-Postdirektor,  
geheimer Rath  
Braune.

**Bekanntmachung.**  
Mit Rücksicht auf die anhaltende unzulässige Sütterling wird zur Vornahme der  
Erntearbeiten auch an Sonntagen für den ganzen Tag innerhalb des hiesigen Amtsbezirks  
die Erlaubniß erteilt.  
Trotha, den 28. Juli 1881.  
Der stellvertretende Amts-Vorsteher  
Langrod.

**Bekanntmachung.**  
Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbesitzer hat jeder Landbesitzer zu  
seinem Besten eine Anstalt zu machen, welche zur Entgegennahme der von  
ihm angeworbenen Sendungen mit Werthangaben, Einschreibsendungen, Postanweisungen,  
gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeseudungen dient. Will ein Aufseher die Entgegennahme  
sicher bewahren, so hat der Landbesitzer denselben das Recht vorzulegen. Bei Entgegennahme  
des Gegenstandes seitens des Landbesitzers muß dem Aufseher auf Verlangen durch Vor-  
legung des Buches die Uebereinstimmung von der statgehabten Entgegennahme erwiesen werden.  
Halle a/S., den 21. April 1881.  
Kaiserliches Postamt Nr. 1.  
Wirtgen.

**Grude-Coaks**  
beste Qualität.  
**Grude-Kochmaschinen**  
billigste Preise.  
**Halle a/S., Magdeburgerstr. 51. Sachsse & Co.**

**Im Restaurant zum Ausstellungs-Schlößchen**  
produciert sich  
während der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung  
der Automat „King-Fu.“  
Näheres die Plakate.

Ein fleiß. ord. Mädchen sucht Stellung den  
15. Aug. f. Küche u. Haus bei einer feinen  
Herrschaft. Zu erfragen  
Wühlweg 4.  
Zwei. Frau nimmt Aufst. an Jenters, I, II.  
1 Hausnecht, 1 Kinderfrau u. ord. Mädch.  
wähnd. r. b. St. d. Fr. **Abt, Herrenstr. 20.**  
Ein j. Mädchen sucht noch Beschäftigung  
im Nähen in und außer dem Hause (auch  
Maschine) **Wochsförner 4, P. 1.**

**Vermietungen.**  
Eine herrschaftliche, neu re-  
staurirte Wohnung, 2te Etage, ist zu  
vermieten und sofort zu beziehen  
gr. Märkerstraße 23.  
Näheres daselbst Hof, links, 1 Tr. —  
Anzuehen von Morgens 8 bis Nach-  
mittags 2 Uhr.

Eine herrschaftliche Etage, bestehend aus  
6 hebbaren Zimmern und Zubehör, Garten  
und Garten, ist zu vermieten u. 1. October  
zu beziehen. Näheres **Hermannstraße 6.**

**3 St., 2 K., 1 Küche**  
(130 %) **Schulberg 1.**

**3 St., 2 K., 1. Dt. Worigstraße 5.**

**Alte Promenade 5**  
herrschaftliche Etage mit Balkon für  
1050 Mark per 1. October oder früher zu  
beziehen. Hauseingang vom Restaurant ge-  
sondert.

**Gr. Ulrichstraße 34 halbe 1. Etage,**  
Entrée, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-  
behör, für 120 % zum 1. October zu ver-  
mieten.

Eine Wohnung zu 95 % u. eine zu 40 %  
zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Weidenplan 3a.**

**Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern u.**  
Zubehör, ist wegen Verziehung sofort zu  
vermieten und zum 1. October zu be-  
ziehen **Dorotheenstraße 9, II.**

Freundl. Wohnung für 60 % 1. October  
zu vermieten **Geiststraße 67.**

**Gr. Ulrichstraße 36** eine Wohnung von  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. zum 1. Oc-  
tober zu vermieten.

Ein Logis von Stube und Kammer im  
Preise von 30 % vermietet an ein Paar  
einzelne Leute zum 1. October  
**Wolff Hugo, Grasweg 24.**

Wohnung an ruh. Leute zu v. **Rapenstr. 7.**

**Für Fleischer.**  
Ausgezeichneten Loden, in welchem bisher  
das Fleischergeschäft flott betrieben wurde, mit  
Balkon, schönem Keller, Wärdertammer u.,  
ist zu vermieten. **Näg. Martinsgasse 8/9,**  
Ecke der Auguststraße.

In der Wörmitzerstr. sind 3 Wohnungen  
für 32—38 % zum 1. October zu beziehen.  
Näheres **Wörmitzerstraße 39, im Laden.**

1 gr. Stube zu vermieten **Kußgasse 4.**

Eine Souterrain-Wohnung an ältere ein-  
zelne Leute zu vermieten **Vernburgerstr. 13d,**  
Beischtragung 12—4 Uhr.

**Geiststraße 2** Werkstelle mit  
kleiner Wohnung zu verm.

**Miethgesuche.**  
Gesucht zum 1. August eine möbl. Stube  
und Kammer mit Bett in der Nähe der Mar-  
garethenstraße. Offerten niederzulegen  
**Herrenstraße 5, im Laden.**

**Keller**  
zum Flaschenbiergeschäft wird gesucht.  
Gest. Offerten unter **J. W. 50** in der Exped.  
d. Bl. erbeten.

Eine fl. Wohnung z. 1. October von ein-  
zelnen, mögl. Nähe der Bahn, gesucht. Zu  
erfragen **Reichshalle, Herrietenstr. 23.**

Eine gut möbl. Wohnung wird von zwei  
Herren bald zu mieten gesucht. Nähe des  
Marktes bevorzugt.  
Offerten unter **G. P.** in der Exped. d. Bl.  
erbeten.

Gesucht sofort möbl. Stube mit 2 Betten  
(Gr. 12—15 A) in der Nähe des Rhein-  
Hof, Leipzigerstr. Off. **J. R. 2083** nie-  
derzulegen bei **H. Gräfe.**

Möbl. Wohnung (Stube und Kammer) v.  
3. August zu mieten gesucht. Preis 18 bis  
27 A pro Monat. Gest. Offerten niederzul.  
unter **J. R. 2085** in der

Annuncen-Expedition von **H. Gräfe.**  
Ein j. aufst. Mädchen sucht bis 1. August  
eine kleine freundlich möbl. Stube mit Bett.  
Gest. Offerten unter **Nr. 136** in der Exped.  
d. Bl. erbeten.

**Vermischte Anzeigen.**

Ich bin vom 30. Juli  
bis z. 15. August verreist.  
**Prof. Dr. Hollaender.**

Ich bin auf einige Wochen verreist und  
werden die Herren **Dr. Melns, Pott,**  
**Scharke** und **v. Kolowrat,** letzterer im Dia-  
konissenhause wohnhaft, die Güte haben, mich  
zu vertreten. Sanitätsrath **Dr. Wilke.**

**18000 Mark** werden von einem pünktl.  
Zinszahler zu 4 1/2 % pr. 1. October auf  
1. Hypothek gesucht. Nur Selbstverleihen  
wollen ihre Adresse unter **A. D.** in der  
Exped. d. Bl. niederlegen.

**Sichere Heilung für Alle,**  
auch die in Anstalten, Operationen, Wadecorten  
und anderweitig nicht geheilt werden können.  
Auch jeden Husten, Heiserkeit, Aufstachel,  
Asthma, Hals-, Kehlkopf-, Catarrh, Tubercu-  
lose- und alle Lungenkrankheiten, Schwind-  
süchten, Gleichsch, Wasserfluchten, Abzehr-  
ungen, Migräne, Sicht, Nervenmatismus, Krämpfe  
und alle und jeden Schmerz, Magenkrampf,  
Magen-, Darm-, Wundwunden, Hry, Unter-  
leibs-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Urin-, Blut-,  
Eiße- und Hämorrhoiden-Leiden. Alle Kinder-  
und Frauen-Krankheiten. Schwächen,  
Nerven-, Augen-, Kopf-, Gehör-, Gebä- u.  
Nierenkrankheiten, Epilepsie und alle Krämpfe.  
Alle Haut- und Haarleiden, Vallen, Hüft-  
erkrankungen, Ausschläge, Mieser, Krätze, Haut-  
jucken, Flechten, Krebs, alte offene Schanden,  
Knochenfraß, Geschwülste. Briefe sogl. An-  
wort. Wunderbare Heilfolge bei jeder Krank-  
heit weise ich nach. Zweifel mache ich mit  
durch meine sichere, eigene Methode Geheil-  
ten bekannt. Naturgemäße sichere Stärkung  
und Heilung des ganzen Körpers, Nerven-  
systems und aller Functionen und Heilung  
jeden Schmerzes, guter, ruhiger, gesunder  
Schlaf. Zahlungsfähige Honorar später.  
**F. W. Senfleben, Halle a/S.,**  
Bahnhofstraße 12, I.

**Artillerie!**  
Montag den 1. August Vereinsabend  
„Bellone“ 8 Uhr. Ausgabe der Vereins-  
zeitschrift, Aufnahme neuer Mitglieder und Mit-  
theilung über das Sommerfest. Zahlreiches  
Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Sonntag den 31. Juli  
6 1/2 Uhr früh  
Extrazug  
Hannburg-  
Köben.

Nachfahrt aus Köben 8 1/2 Abends.  
Billets 3. Cl. 2 Mt., 2 Cl. 3 Mt.  
noch heute bei **Steinbröder & Jasper.**  
Am 7. August 6 Uhr früh Extrazug Halle-  
Berlin, am 7. Aug. 6 Uhr früh ab Leip-  
zig, Extrazug nach Dresden, am 15. Aug.  
nach Frankfurt a/M. = **Basel.**

„King-Fu?“  
**Hall. Turn-Verein.**

Montags und Donnerstags Übung.  
Eine Pferddecke gestern Abend verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben **Kellnerstraße 5.**  
Ein Trauring gefunden **Herrenstraße 5.**  
Verloren ein Trauring mit der Inschrift  
**Sonnardt.** Gegen Belohnung abzugeben  
**Schmeerstraße 35.**  
Vor Ankauf wird gewarnt.

**Familien-Nachrichten.**

Heute wurde ein Tochterchen geboren.  
Halle a/S., den 29. Juli 1881.  
**Carl Edober** und Frau geb. **Garr.**

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr verschied sanft  
nach längerem Leiden, in Folge eingetretener  
Lungenentzündung, unsere theure Schwester  
**Constance Martini** im 61. Lebensjahre. Wir  
bitten um stille Theilnahme.  
Halle a/S., Berlin, Görlitz, Magden, Pantow,  
den 28. Juli 1881.

**Die trauernden Geschwister.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Abend endete ein sanfter Tod das  
theure Leben unserer inniggeliebten Tochter  
Frau **Auguste Wegel** geb. **Blume** zu Teut-  
schenthal, was wir tiefbetruert allen Freunden  
und Bekannten auf diesem Wege anzeigen.  
Halle, den 28. Juli 1881.

**Der trauernde Gatte**  
nebst tiefgebetenen Eltern  
und Geschwister.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
Theilnahme bei dem Begräbniß unserer Lie-  
bsten Frau und Tochter **Bertha Schlippe**  
geb. **Wenzel** legen ihren tiefgefühltesten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Anzeigenentwurf verantwortlich:  
**W. Uhlmann** in Halle.  
(Hierzu eine Beilage.)